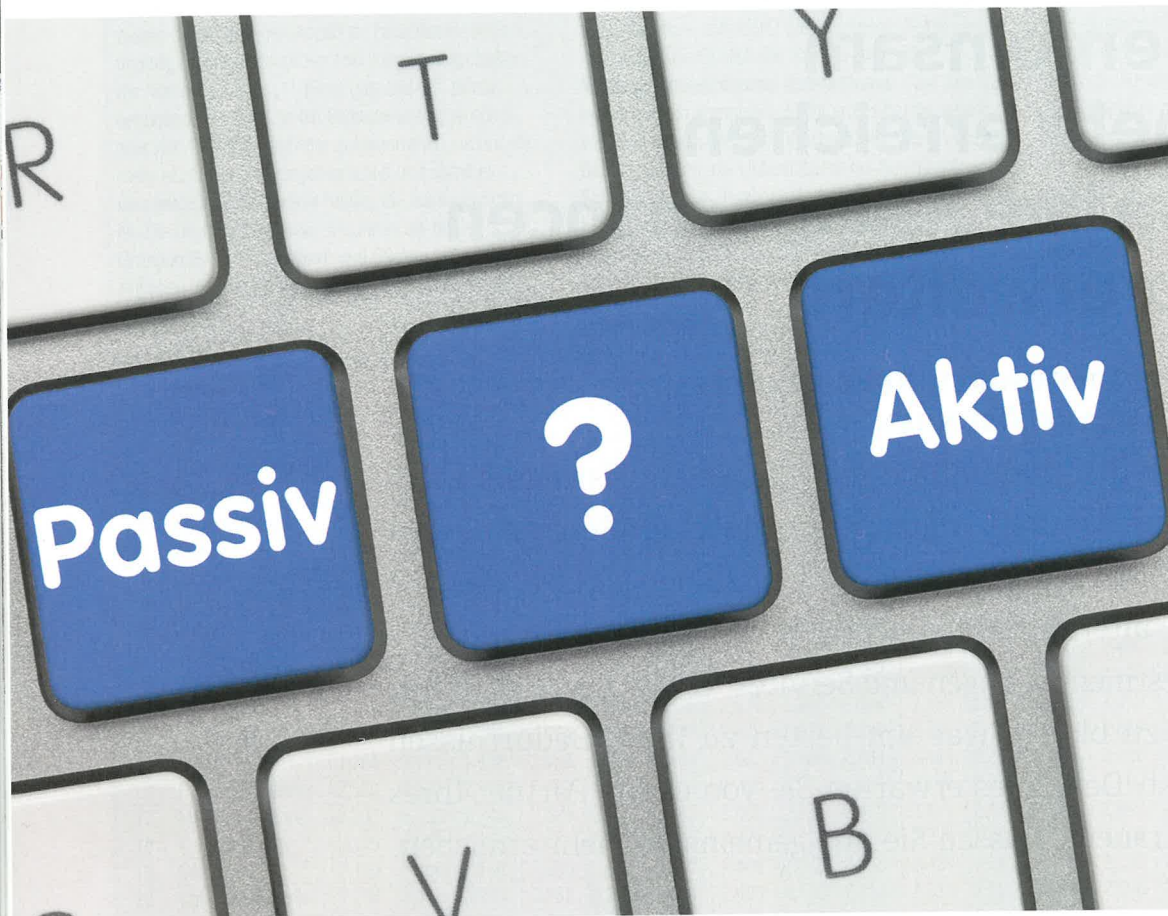


# Kampf um die Dachfondslenker

Wie die jüngste Dachfonds-Studie zeigt, hält der Vormarsch passiver Fonds weiter an. Dominiert werden die Portfolios aber nach wie vor von aktiven Produkten.



Passive Investments sind weiter auf dem Vormarsch. Dank der für sie günstigen Marktlage konnte sie innerhalb der Dachfonds-Studie noch einmal ordentlich zulegen. Trotzdem steuern sie einen eher geringen Anteil zum heimischen Dachfondsvolumen bei.

Als im Jahr 2000 die ersten ETFs in Europa gelistet wurden, dachte wohl kaum ein Marktteilnehmer, dass diese drei Buchstaben eine derartige Erfolgsstory schreiben würden. Heute, knapp zwei Dekaden später, bringen die kostengünstigen passiven Fonds nämlich europaweit mehr als 600 Milliarden Euro auf die Waage – sehr zum Ärgernis aktiver Asset Manager. Und dieser Siegeszug der ETFs spiegelt sich auch in der von FONDS professionell halbjährlich erstellten Dachfonds-Studie wider. Die Redaktion wertete erstmals im Jahr 2008 passive Fonds getrennt von den aktiven aus. Anfangs lag das Volumen bei rund einer Milliarde Euro. In der aktuellen Erhebung, die per 29. Dezember 2017 erstellt wurde, waren es bereits mehr als sechs Milliarden Euro – ein Plus von mehr als

536 Prozent innerhalb von zehn Jahren. Auch im Halbjahresvergleich zeigt sich, dass der Anteil passiver Anlagevehikel in den Portfolios der Dachfonds weiter steigt: Sie legten zwischen Ende Juni und Dezember um 1,49 Milliarden Euro beziehungsweise 30,82 Prozent zu. Bei den ausländischen aktiven Fonds fiel das Plus im Vergleich dazu mit 0,67 Milliarden Euro oder 5,07 Prozent deutlich geringer aus.

### Kosten und Transparenz

FONDS professionell nahm die jüngsten ETF-Absatzzahlen zum Anlass, um zu ermitteln, wie häufig die Dachfondsanbieter passive Produkte in ihren Portfolios einsetzen (siehe auch Grafiken Seite 209). Als Spitzenreiter erwies sich dabei die Salzburger Spängler IQAM Invest, sie gewichtet ETFs am höchsten. Passive Fonds machen in den Portfolios 37,74 Prozent beziehungsweise mehr als 800 Millionen Euro aus. Begründet wird diese prominente Gewichtung mit niedrigen Kosten und der hohen Transparenz. Dachfondsmanager Franz Schardax erläutert: „Insbesondere die Durchrechnbarkeit auf täglicher Basis ist für uns ein wichtiges Kriterium.“ Dadurch könne sichergestellt werden, dass vorgegebene Veranlagungsgrenzen zu 100 Prozent eingehalten werden. „Außerdem sind bei uns Total-Return-Strategien mit Wertsicherung sehr wichtig, bei denen kurzfristig große Anpassungen über Derivat- oder Kassatransaktionen notwendig sein können – hier sind der Vorteil der exakten Durchrechnung und die leichte und kurzfristige Handelbarkeit besonders relevant“, erklärt Schardax. Bevorzugt werden bei Spängler IQAM

passive Investments dann, wenn im Dachfonds viele aktive Produkte stecken oder das Dachfondsmanagement auf der Suche nach Investments in Randmärkten ist, für die es keine oder nur weniger erfolgreiche aktive Strategien gibt. Außerdem setzt der Dachfondsmanager ETFs auch ein, um auf Dachfondsebene die Volatilität sehr aktiver Subfondsstrategien zu entschärfen.

### ETF-Einfluss gar nicht so groß

Vergleichsweise ETF-lastig sind auch die Dachfonds der Wiener Gutmann KAG. Hier liegt der Anteil bei 27,15 Prozent, was einer Milliarde Euro entspricht. Sieht man sich hingegen die Dachfonds der größten heimischen Anbieter an, zeigt sich, dass die Produktgattung eine eher untergeordnete Rolle spielt.

Der Volumensanteil, der in ETFs investiert wird, steigt zwar auch bei den größten Dachfondsanbietern Erste-Sparinvest, Pioneer Investments Austria und Raiffeisen KAG seit Jahren an, gemessen am Gesamtvolumen spielen die passiven Fonds aber immer noch eine Nebenrolle.

Der ETF-Anteil beträgt bei der Erste-Sparinvest beispielsweise 14 Prozent, aktive Fondsanbieter stellen damit noch immer 86 Prozent des Dachfondsvolumens. Von den 9,70 Milliarden Euro, die die Dachfonds der Erste-Sparinvest auf die Waage bringen, entfallen damit 1,39 Milliarden Euro auf passive Anlageprodukte.

### Schwierige Zeiten für Aktive

Beim zweitgrößten Dachfondsanbieter Österreichs, Pioneer Investments Austria (der Anbieter ist inzwischen Teil der Amundi-Gruppe, weil zum Stichtag die Übernahme aber noch nicht abgeschlossen war, wurde das Dachfondsvermögen von Pioneer Investments Austria noch getrennt von Amundi Austria berechnet), ist der

Anteil an passiven Fonds gerade im vergangenen Jahr stark gestiegen. Machte der ETF-Anteil Ende 2016 noch 3,85 Prozent aus, sind es aktuell immerhin 9,5 Prozent. Damit tragen

Franz Schardax, Spängler IQAM: „Bei Dachfonds setzen wir ETFs aus Kosten- und Transparenzgründen ein.“



ETFs derzeit 545 Millionen Euro zum Dachfondsvolumen von Pioneer Investments Austria (5,73 Milliarden Euro) bei.

Thomas Wehinger, Dachfondsmanager bei Pioneer Investments Austria, erklärt den Anstieg mit dem derzeitigen Marktumfeld, das zuletzt für aktive Fonds eben schwieriger gewesen ist als für passive. Das gelte insbesondere für US-Aktien. „Dort haben wir den höchsten ETF-Anteil, weil sich aktive Fonds im effizientesten Markt schwerer tun. Auch in Märkten, wo das Hedging schwieriger ist, setzen wir vermehrt ETFs ein, um im Bedarfsfall möglichst rasch aus dem Markt zu kommen“, so Wehinger. Tatsächlich legten die passiven Aktienfonds innerhalb der Pioneer Investments Austria Dachfonds im Jahresvergleich um 186 Prozent auf 366 Millionen Euro zu. Bei den US-Aktien-ETFs waren es plus 266 Prozent auf 89 Millionen Euro.

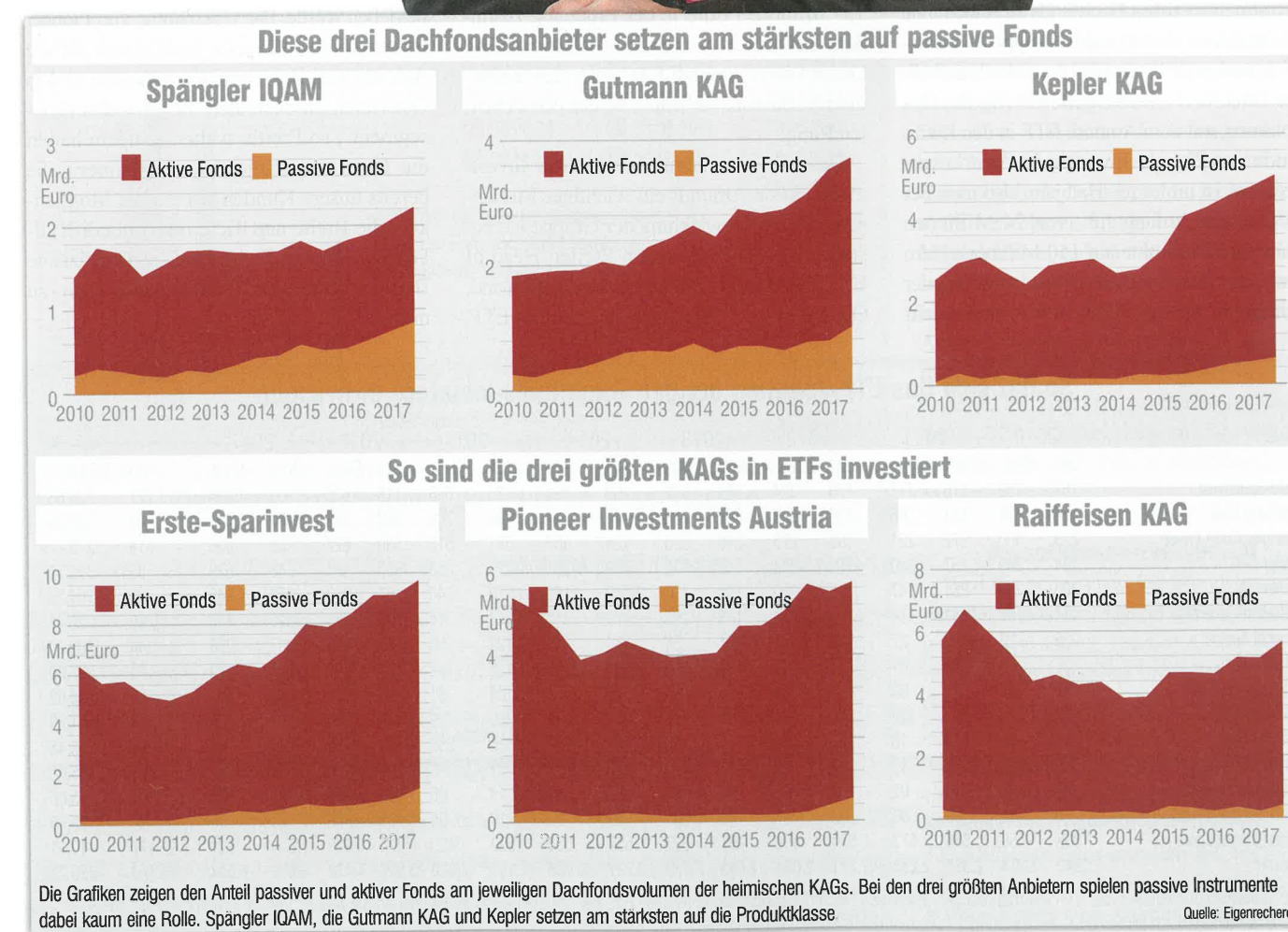


Foto: © momius | stock.adobe.com; Spängler IQAM









